

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Anzeige**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Post bezogen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Zuf.-Exp., Dorothea-Platz 3,  
L. Lang & Co., Ann.-Exp.  
Bd. 1; für Wien die  
Ann.-Bür.: A. Oepel,  
Wollzeile 22, Haasenstein  
& Vogler I. Wallfischg. 10,  
R. Mosse, Seilerstätte 2;  
fürs Ausland Haasen-  
stein & Vogler in Berlin,  
Hamburg, Frankfurt am  
Main, Basel und Par. 8.  
Der Mann einer einseitigen  
Garnitur kostet  
1 fr., das 2. Mal 2 fr., das  
3. Mal 3 fr. 6. W., ezel. der  
Stempelgebühr 2 3/4 fr.

**Erste**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Preis für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Bindung in das  
Haus 1 fl.  
Einzeln Nummern 5 kr.  
Mit  
**Postversendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl. viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 8. W.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redakteur und Eigen-  
thümer  
**Th. Steinhausen.**

Auf den früheren Aus-  
stellungen mit  
**10 Preismedaillen**  
und  
**2 Preisen in Gold**  
ausgezeichnet.  
**Isengiesserei,**  
57.  
Kunstschrift (Büchel-  
ung, allerneueste und  
eine Düngeisen-Vor-  
richtung zweckmäßig verein-  
igt, und Mas-Maschine  
Schroth, Quetsch- und  
Knochenbrecher für jede  
Art von Eisen,  
appretirt ausgeführt. De.  
12-30

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szász-Régen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schall & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

**Rx. 74. Sermannstadt, Montag am 30. März 1874.**

## Politische Uebersicht.

**Sermannstadt, 29. März.**  
Der Einundzwanziger Rettungsausschuss, welcher schon sehr nahe daran war, neben der Regierung die Rolle des Wohlfahrtsausschusses zu spielen, ist bei lebendigem Leibe selbst um seine officielle Todeserklärung eingeknickt. Das Abgeordnetenhaus, welches ihn entsandt hatte, damit er Vorschläge zur Ordnung des Staatshaushaltes erstatte, hat ihm die Bitte gewährt. Die 21, darunter so viele Einzelnen, wandeln jetzt als lebendige Glieder eines aus dem Leben geschiedenen Körpers in den heiligen Hallen der Gesetzgebung. Schöne Reden wurden gehalten und das Endergebnis des mit so viel verheißendem Gepränge inscenirten Rettungsapparats sind die Rathschläge des Renner Subcomités auf dem Papier. Dem verflochtenen Ausschusse, der aus eigenem Antriebe um seine Mundtodtmachung eingeknickt, weint Niemand eine Thräne nach, weil es noch immer fraglich ist, ob die von ihm dem Abgeordnetenhaus unterbreitete Arbeit der Wert auch nur schätzbares Material haben wird. Vom ungarischen Oberhause sind in die Delegation gewählt worden zu ordentliche Mitglieder: Graf Adar Andras, Graf Aurel Desseffy, Baron Ludwig Döry, Graf Ab. Gyürky, Erzbischof Ludwig Hannald, Graf Alexander Karolyi, Graf Georg Karolyi, Graf Bela Keglevich, Graf Stef. Keglevich, Baron Ladislaus Wajsbényi, Graf Eduard Pallavicini, Bischof Stef. Pantovics, Graf Ladislaus Pejacsevics, Graf Stefan Szapary, Ladislaus W. Szögyenyi, Baron Ludwig Waj, Graf Felix Zichy-Ferraris, Graf Theodor Zichy, Graf Ferdinand Zichy, Graf Victor Zichy-Ferraris;  
zu Ersatzmitgliedern: Graf Franz Bathyangi, Graf Richard Berchtold, Baron Dionisius Cótócs, Graf Paul Hunyady, Graf Gergo Zichy, Ritter B. v. Zmácsics.  
In Páncsofa begann am 26. l. M. die Wahl für den Reichstag, welche voraussichtlich drei Tage und Nächte dauern wird. Etwa 4000 Wähler sind vorläufig auf dem Wahlplatze erschienen und werden von Hütern, welche die Ordnung besorgen, in zwei Gruppen getheilt. Unruhen kamen nicht vor.  
Die Delegationswahlen des österreichischen Reichstages wurden gestern vorgenommen. Herbst erhielt bei der Probewahl die geringste Stimmenzahl, er refutirt deshalb die Annahme des Mandates. Giska's Wahl in die Deputation ist gleichfalls sehr zweifelhaft. — Es verlautet, Herbst habe die ursprüngliche Verlesung der Resolution in der Jesuitenfrage konzipirt. — Die Kirchendebatte im Herrenhaus ist bis nach Ostern vertagt. — Mehrseitig verlautet, Graf Paar habe die Antwort des Kaisers auf das päpstliche Handschreiben vom 7. März im Vatikan bereits überreicht. — Der „Volksfreund“ veröffentlicht eine Erklärung der österreichischen Erzbischöfe und Bischöfe über die Kirchengesetzentwürfe. Die Erklärung polemisiert punktweise gegen die Bestimmungen der konfessionellen Vorlagen, bekämpft weiters die Bestrebungen auf Einführung der Civilehe unter Hinweis auf Frankreich, wo man deren Einführung bedauert, und schließt folgendermaßen: Wir wiederholen, daß wir die auf das Konordat gegründete Forderung der Gerechtigkeit nicht als erloschen ansehen und sind bereit, den Anforderungen, welche die Staatsgewalt im Gesetzentwurf über äußere Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche an uns stellt, insofern zu entsprechen, als sie mit dem Konordat sachlich im Einklange stehen; einer Zumuthung, deren Erfüllung die Kirche gefährden würde, dürfen und werden wir uns niemals fügen.  
Infolge der schiefen Position, in welche die Verfassungskartei durch Herrn Dr. Herbst gelegentlich der Jesuitendebatte gebracht wurde, herrscht unter den verfassungstreuen Abgeordneten die größte Aufregung und

hegt man hauptsächlich die Absicht, sich sobald als möglich von diesem selbstfächtigen aller Führer zu emancipiren. Unter jenen Abgeordneten des Herbst sich entziehen möchten, denkt man allen Erstes daran, eine neue Fraktion unter dem Titel „Club des linken Centrums“ zu organisiren. Die Erbitterung gegen Herbst erscheint um so gerechtfertigter, als es ein Unicum im parlamentarischen Leben sein dürfte, daß ein Abgeordneter einen von ihm selbst herrührenden und von ihm selbst concipirten Antrag bekämpft. Herr Dr. Herbst ist, wie in Abgeordnetkreisen allgemein bekannt, der Verfasser der von Dr. Beer so warm vertheidigten und von Dr. Herbst so scharf angegriffenen Resolution.  
Anlässlich der Ausfälle des Fürsten Georg Lobsowiz gegen den Jussitismus im Prager katholisch-politischen Vereine haben die jugendlichen Parteiführer für Sonntag in Prag ein Volksmeeting zur Beantwortung der Frage einberufen, ob die czechische Bevölkerung ruhig zusehen solle, wenn die Bedeutung von Huf verunglimpft wird.  
Wie nachträglich bekannt wird, gelangte das Gesetz über das Verfahren gegen entsetzte Bischöfe im deutschen Bundesrathe mit allen Stimmen gegen diejenigen Mecklenburgs und Neus älterer Linie zur Annahme. Der Bundesrath acceptirte die Vorschläge des preussischen Finanzministers über zollfreie Wiedereinführung von Ausstellungsgegenständen für die im Juni 1874 stattfindende internationale Landwirtschaftsausstellung in Bremen. — Die preussischen Minister der Finanzen und des Handels sind entschlossen, durch Finanzmaßregeln die in bedrängter Lage befindlichen Privat-Eisenbahnen auf geselligem Wege zu stützen; sie haben ihre diesbezüglichen Vorschläge dem Kaiser bereits vorgelegt.  
Die französische Assemblée beschloß, sich von gestern an bis 12. Mai zu vertagen. Am 25. l. M. gelangte die Verlängerung der Vollmachten der Municipalräthe zur Verhandlung und wurde in der Regierungssitzung angenommen, nachdem der Gesetzentwurf der Commission mit 377 gegen 332 Stimmen verworfen wurde. — Wie man der Independance belge aus Versailles schreibt, ist in der Kammer das Gerücht verbreitet, die legitimistischen Deputirten Lucien Brun und Carodette seien nach Wien abgereist behufs Antnüpfung neuer Restauration-Unterhandlungen. Diese Nachricht gibt in Deputirtenkreisen zu lebhaften Commentaren Anlaß. — Frankreich beabsichtigt, zur Lösung der Simplon-Frage ein internationales Schiedsgericht zu beantragen. — La Presse erwidert dem XIX. Siécle, das Septennat sei siebenjähriges unveräußerliches Eigenthum des Landes. — Das Berliner Cabinet soll in Versailles Aufführung verlangt haben wegen Ernennung des Obersten Pionier zum Militär-Attache der französischen Gesandtschaft in Bern. Oberst Pionier soll nämlich als Gefangener der Armee von Mex sein Ehrenwort gebrochen haben, indem er aus der Kriegsgefangenschaft entflohen ist und abernals gegen Deutschland die Waffen ergriffen hat. — Thiers wird in der Befestigungsfrage von Paris in der Kammer sprechen und das Commissions-Projekt bekämpfen.  
Verschiedene offizielle Telegramme von Somorostro melden, daß die republikanische Armee ihren Vormarsch auf den Hauptwiderstandspunkt der Carlisten bei San Pedro Abanto fortsetzt. Die Batterien rückten bis Santa Juliana Careros vor, während der rechte Flügel die Höhen längs der Eisenbahn besetzte. Man bemerkte eine große Feuersbrunst in San Pedro Abanto.  
Ein in Madrid später eingelangtes Telegramm meldet, daß Rivera die wichtige Position von Montano genommen hat, von wo aus Bilbao gesehen wird. Das Gesandener unterstützte in wirksamem Maße die Armee. — Die Republikaner verloren an Todten zwei Officiere und 15 Soldaten und an Verwundeten 435 Solodaten und 17 Officiere. Die Carlisten vertheidigten sich hartnäckig.

Von dem projectirten Kabel zwischen Brasilien und Europa ist die Strecke zwischen Madeira und St. Vincent vollendet und dem Verkehr übergeben worden; im Laufe des Monats August wird die Kabellegung zwischen St. Vincent und Pernambuco vorgenommen.  
Königin Victoria wird morgen im Windsor-Park die Revue über die aus dem Afanti-Kriege zurückgekehrten Truppen abhalten. — Der katholische Erzbischof von Westminster, Dr. Manning, erhielt noch keine Notification seiner Erhebung zum Cardinal. — Es heißt, die britische Regierung beabsichtige, ein Gesetz für Aufhebung des privaten Kirchenpatronats in Schottland einzubringen. — Der Home-Ruler-Conferenz am 26. l. M. wohnten vierzig irländische Parlamentsmitglieder bei. Die Verhandlungen bezigten größere Einmüthigkeit als bisher. Die Einbringung eines Antrages auf Wiederherstellung der Autonomie Irlands soll noch in der jetzigen Session erfolgen. — Englische Telegramme aus Indien sagen: „Die Kinder sterben rasch dahin. Drei Millionen Menschen warten auf Nahrung.“ Außerdem ist die Bodenfrucht und die Niderpeft ausgebrochen. Viele aus Indien lassen sogar die Möglichkeit eines neuen Aufstandes der Mahomedaner ahnen, welche die Situation gegen die anglo-indische Regierung ausbeuten.  
Nach „Bidoodan“ verbandte der Großvezir an die Korpskommandanten ein Zirkular, mittelst welchem selbe beauftragt werden, die Gesinnung der Armee in Betreff der Thronfolgeordnung zu erforschen. — Die Pforte schickte Bevollmächtigte, welche den Tribut abholen sollen. — Der erste Adjutant des Fürsten von Serbien, Oberstleutnant Nikoltits, ist zum Kommandanten des stehenden Heeres ernannt worden. Der österreichisch-ungarisch diplomatische Agent v. Kallay ist von seiner Urlaubsreise nach Belgrad zurückgekehrt.  
Der Sultan hat einen Ferman erlassen, der die bei den Albanesen noch heute übliche Blutrache bei sehr strengen Strafen verbietet. Ob er helfen wird, bleibt abzuwarten, denn die Albanesen sind die Leute nicht, die sich vor einem türkischen Gerichte fürchten.  
Aus Persien kommt die Nachricht, daß mehrere Prinzen, welche eine Verschwörung angezettelt und einen Aufstand in Khorasan beabsichtigt hatten, verbannt worden sind. Das Wunderbare an der Kunde ist die milde Strafe. Sonst ließ der Schah kurzweg köpfen — der Mann bildet sich.

## Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 26. März, (Sitzung des Oberhauses.) — Vor Allem wurde die Wahl der Delegationsmitglieder vorgenommen. Dann ging das Haus auf die Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Regelung der Grundsteuer über.  
Finanzminister Ghyez tritt wiederholt für die Regierungsvorlage ein, die eine gerechtere Verteilung der Steuerlasten bezweckt. Nach einer längeren Debatte, in welcher zahlreiche Redner für und wider die Annahme sprachen, acceptirt die Majorität die Vorlage im Allgemeinen und votirt auch in der Spezialdebatte die ersten sieben Paragraphen ohne Aenderung.  
Budapest, 27. März, Präsident Béla Perczel meldet, daß der Abgeordnete Ludwig Mocsáry definitiv verifizirt sei, da die zur Einreichung von Protesten vorbehaltene dreißigtägige Frist verfloßen, ohne daß ein Protest gegen seine Wahl erhoben worden wäre.  
Gesuche werden eingereicht von Zul. Raug (die an der Raaber Rechtsakademie und an der hiesigen Universität studierende Jugend um Abänderung einiger Bestimmungen der Advokaten-Ordnung), von Ferd. Eber (Stadt Szek um Aufrechterhaltung ihres Munizipalrechts), von

**Durch**  
**comptante**  
**Abkäufe in den**  
**Fabriken, der**  
**sehr billigen**  
20

**Dr. Hermann's Brustsymp.**  
Mittel,  
Allen durch Erläuterungen  
zu haben in Hermann-  
Lager.  
über die gute Wirkung  
sicht bei Obigem aus. 22  
**Marktpreis**  
Währung)  
März 1874.

Besten	Mitt-	Min-
fl. fr.	lerer	berer
fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
7 73	7 40	7 7
6 40	6 13	5 87
5	4 87	4 73
	4 33	
2	1 87	1 73
4		
2 13		
14		
12		
11		
10		
	24	
	24	
	18	
	20	
1 25		
1 20		
	90	
	80	
10		
8		
22	20	18
34		

## Feuilleton.

**Zweck und Mittel des Jesuitenordens.**  
(Vortrag des Professor Karl Goss, gehalten im Schässburger Gewerbe-Verein.)  
(Fortsetzung.)  
In Deutschland — wozu damals auch Wien gehörte — haben ihm die Habsburger zuerst die Thore dieser Stadt geöffnet und damit ein großes Weh über das Reich gebracht. Dann folgte natürlich Baiern, wo Ingolstadt die Brunnstätte des Ordens wurde und dann schlugen sie mit Hilfe der Erzbischöfe von Mainz, Köln, Trier und den adeligen Familien, welche an diesen Bischofsstühlen mit Domherrenstellen verortet wurden, dich in ultramontane Bande — deutscher Rhein. Dann brachten sie jene 30-jährige Jammerfluth des Religionskrieges über Deutschland und vernichteten die politische und geistige Macht des Volkes, das einen Luther und Melancthon, einen Erasmus und Neuchlin hervorgebracht hatte. Aber weiter kamen sie auch nicht. Sie konnten es wohl verhindern, daß Deutschland groß, frei und selbstständig wurde; aber sie konnten es nicht mehr zurückführen in papistische Knechtschaft. Freilich zertheilt, — zerbrockelt und aufeinandergerissen in zwei Lager haben sie es damals, — heute noch jenes Otterengüch keine andere Absicht hat, als diesen Thron der Geistesfreiheit zu zerrümmern.  
Wie nach dem dreißigjährigen Kriege ganz Böhmen katholisiert und dem Geiz, ohne daß sie es recht merken, an Stelle des Reformators — der Phantastische Nepomuk untergeschoben wurde — ist eine glatte Thatsache. In Ungarn war der Adel fast durchaus, die Städte größtentheils evangelisch. Da brachte der Habsburgische König Ferdinand I. den Orden 1561 in's Land, wo erst Széplak, dann die Universität Tirnan sein Hauptquartier wurde. Von da an hat Ungarn 300 Jahre mit Unterstützung der siebenbürgischen Fürsten gegen diesen

Orden gerungen. 47 Jahre (1561—1608) waren die Jesuiten ohne Anerkennung von Seiten der Gesetzgebung, 79 Jahre (1608—1687) gegen das offenbare gesetzliche Verbot im Lande. Des Jesuiten und Erzbischofs Pazmany Wirkfamkeit, eines Mannes, der das schönste Magyarisch schrieb, aber das gefälligste Werkzeug des fremden Absolutismus war — hatte inzwischen durch Rückführung von gegen 100 der ersten Adelsfamilien im Schooß der alten Kirche so vorgearbeitet, daß der Orden vom Landtag gesetzlich anerkannt wurde im Jahre 1687. 64 Jahre später wurde er umsonst vom Reichstag ausgewiesen (1751) und erst die allgemeine Aufhebung desselben befreite Ungarn von seiner Last. — Nach Siebenbürgen brachte ihn Stefan Bathori 1599 und übergab ihm die Abtei Kolozs-Monostor. Wie derselbe von den Ständen verjagt wurde, soll an einer anderen Stelle kurz erwähnt werden, hier nur noch soviel, daß es wieder die Fürsten aus dem Hause Habsburg waren, welche auch Siebenbürgen endlich die Jesuiten aufzuzwingen, die sich dann redlich Mühe gaben, die Sachsen, welche soeben ihr Blut für das österreichische Herrscherhaus verprigt hatten, wieder in den Schooß der katholischen Kirche zurückzuführen.  
Nur die germanischen Reiche des Nordens hielten Stand. Hunderte von Missionären sandte der Orden aus dem katholischen Belgien nach Holland, England und Schweden. Wohl gelang es ihren Ränken, so wohl die Dynastie der englischen Stuarts als die schwedischen Wasas für den alten Glauben zu gewinnen; aber die Völker hielten treu zur Reformation und trieben mit den schwarzen Schleigern auch die abtrünnigen Herrscher aus dem Lande hinaus.  
Dennoch schien es, als ob die ganze Welt diesem Orden erliegen sollte; denn in alle Erdtheile sandte derselbe reich unterstützt mit Geld und Gut Missionäre aus, die mit überraschendem Erfolge Tausende bekehrten. Freilich war es manchmal ein seltsames Christenthum, das so verbreitet wurde. Aber was fragte der Orden darnach, wenn er der staunenden Welt seine Erfolge aufzählte, ob die Bekehrten mehr konnten als das Kreuz schlagen. Ging er doch so weit in seinen Concessionen, daß er in Indien zwei Kirchen neben einander einrichtete, eine für den

stolzen Brahmanen und eine andere für den armen Paria, ja als die Brahmanen ihren Eintritt in die Kirchen an die Bedingung einer Separation auch nach dem Tode knüpften, da garantirten ihnen die guten Väter Jesu ohne weiteres auch einen besonderen Himmel. Was kam ihnen überhaupt auf die Natur des Mittels an, wenn es nur half! Gestand doch ein gefälliger Beichtvater ihres Ordens der Königin Christine, als sie in schweren Kengften vor der dunkeln Zukunft auf ihrem Todtenbette lag, Alles was die Kirche von einer Vergeltung nach dem Tode lehre, sei nur erfunden um den Furchtsamen zu schrecken! Wie äußerlich die Missionierung aufgefäht wurde, beweisen die Zustände in den jesuitischen Missionen Paraguavis in Südamerika, wo der Orden auf vollkommener Freiheit das Ideal seiner Menschenerziehung durchführen konnte. Hier bildeten seine Gemeinden einen Staat für sich, der nur sehr lose mit Spanien verknüpft war und neben einer Kriegsslotte ein Heer von 40.000 Mann aufstellen konnte! Die Bewohner lebten in einzelnen Dörfern, deren jede unter einem Jesuitenpater stand. Alle hatten zierliche Häuser und Grundbesitz; aber, was sie über ihr Auskommen erwirtschafteten, kam dem Orden zu Gut. In der Ansiedlung durfte nur die indianische Landessprache gesprochen werden, das Spanische war verboten. Schreiben und Lesen lernte dagegen jeder in dieser unbekanntem Sprache. So kam es, daß diese Leute mandamal mächtig schreiben lernten und ganze Werke abschrieben — ohne ein Wort des Griechischen zu verstehen und daß sie prachtvolle spanische Lieder und lateinische Hymnen sangen, überhaupt den ganzen Gottesdienst mit allen seinen lateinischen Gebeten mitmachten, ohne auch nur eine Ahnung des Inhaltes zu haben. Jeder hatte sein gutes Auskommen, die Veständ der Gemeinden schimmernde Uniformen — aber keine Bildung, keine Freiheit, kein Antheil an Gemeindevverwaltung — keine Menschenwürde und als der jesuitische Staat fiel, ließen diese großen Kinder in den Wald und wurden wieder so vollkommene Wilde, wie ihre von der Kultur unbedeckten Väter es gewesen waren.  
(Fortsetzung folgt.)



Ausland.

Die Segen über ein ganzes Volk. Und wer Du auch so mächtig mich hinzog, danke ich und dieser König...

Berlin, 26. März. Die „Nord. Zig.“ schreibt über das Verhalten des Reichstages: Wenn auch keine Gefahr zu besorgen sei, lasse sich doch noch gar nicht ersehen, wann der Jürist im Stande sein wird...

Vokal- und Tagesnachrichten.

Sommoroströ, 26. März, 6 Uhr Abends. Die Truppen sind in ihrem Vorrücken begriffen und nahmen das Dorf Puchetta und ein Pedro Albanto jenseitig liegendes Haus mit dem Bajonetten...

Notizen.

„Graf Bismarck“ in Gefahr. Die stürmischste Ueberfahrt nach America in dieser Saison hat der zum Norddeutschen Lloyd gehörige Dampfer „Graf Bismarck“ durchgemacht...

den die Composition verdient hätte. — Das Terczett „O Herz, hör' auf zu schlagen“ aus des unsterblichen Meisters Mozari's Don Giovanni...

Es wird eine eigene Singhalle gebaut. Preise werden drei sein, darunter Einer von den Damen Klausenburgs. — Die 3. Generalversammlung des siebenbürgischen Weinkeller...

Theater.

Germannstadt, 30. März. Vergessen cancanirte die Offenbach'sche Muse auf den Brettern unseres Stadttheaters. „Die schöne Helena“ lebte, liebte und träumte...

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Heute Montag den 30. März, unter der Direction des Friedrich Dorn: Zum ersten Male:

Die Welt vor 100 Jahren, oder: Der 88. Geburtstag.

Original-Familiengemälde in 3 Acten, von Rodolph Benediz. Fremdenliste.

Angelommen am 29. März 1874: Hotel Neuhäuser. A. Sander, G. Pflüß, Privatiers, A. M. Grün, Kaufmann...

Telegr. Wiener Cours vom 28. März 1874.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 5% Metalliques, 5% mit Wien, 5% National an Waleken, etc.

Erledigungen.

Concurs. 3-3

Die Rector- (erste Lehrer-) Stelle an der hiesigen Schloßschule, mit 520 fl. & W. jährlichem Baargehalt, freiem Quartier, beziehungsweise freiem Brennholz und der Benutzung eines Gartengrundstückes, ist zu besetzen. Außer Lehrbefähigung sind auch musikalische Kenntnisse zu documentiren. Der Melde-termin erreckt sich bis 16. April d. J., Nachmittags 6 Uhr.

Telendorf, am 20. März 1874. Das evang. Presbyterium A. B.

D. C. 3. 121/1874. 2-3

Concurs.

Zur Wiederbesetzung der am 24. März l. J. erledigten evang. Pfarre von Felddorf wird der Concurs bis inclusive 19. April l. J., Abends 6 Uhr, eröffnet.

Schäßburg, am 25. März 1874. Das ev. Bezirks-Concistorium A. B.

Vicitation.

3. 118/Cir. 1874. 2-3

Feilbietungs-Edict.

Vom 1. Gerichtshofe in Hermannstadt als Realoffizial wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Martin Rieger aus Großpöchl wider die Verlassenschaft nach Ilie Reu aus Groß-Lubosch zur Vereindringung der Forderung von 356 fl. & W. c. die executiv Feilbietung der zur obigen Verlassenschaft gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und auf 480 fl. geschätzten Realitäten, als: top. Zahl 1101, 1117, 2255, 9441, 9462, 9543 und 7890, bewilligt und zur Vornahme dieser Versteigerung der erste Termin auf den 30. April und der zweite Termin auf den 3. Juni 1874, jedesmal Vormittags 10 Uhr, in der Ortsamtskanzlei in Groß-Lubosch unter den nachstehenden Feilbietungs-Bedingungen festgesetzt worden:

- 1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Badium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
2. Auktionspreis ist der Schätzungswert.
3. Die Grundstücke werden einzeln feilgeboten und ist der Kaufpreis binnen 30 Tagen nach erfolgter Feilbietung zu erlegen, widrigenfalls dieselben auf Gefahr und Kosten des Erstehers einer neuen Feilbietung unterzogen werden.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Siege der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verlaufe Namen und Wohnort derselben anzugeben, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die gepfändeten Güter erweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Ansprüche bei der oben erwähnten Grundbuch-Behörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchswerber lediglich auf den Ueberseß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 5. März 1874. Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

Brief-Couverts

aus Haus- und anderem Papier mit Firmadruk liefert eben so billig als der Wiener Colporteur S. Filtsch's Buchdruckerei, W. Kraft.

Credit-Promessen, 200,000 fl. Haupttreffer, Pichung am 1. April 1874, à 4 fl. 50 fr. sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo in Hermannstadt. 4-4

Dr. Schwaiger's Vegetabilien-Extract heilt gegen Garantie gründlich, selbst veraltete Manneschwäche binnen vier Wochen; alle anderen Geschlechtskrankheiten, sowohl männlich als weiblich, in kürzester Zeit. Flacon 2 fl. & W. nebst Gebrauchsanweisung und Correspondenz gegen Baareinsendung des Betrages oder Nachnahme direct durch

Dr. Schwaiger, Wien, VII Schottenfeldgasse 60. Ersucht um deutliche Adressangabe.

Anzeige.

Ich erlaube mir, ein geehrtes p. t. Publikum auf mein neues, selbstgewähltes In- und Ausländer Modewaaren-Lager für die

Frühjahr- und Sommer-Saison

aufmerksam zu machen, und zwar zu staunend billigen Preisen.

Zur geneigten Ansicht ladet höflichst ein hochachtungsvoll

C. Nedelkovits, großer Platz, katholisches Pfarrgebäude.

Auch werden ein oder zwei Practikanten mit guten Schulzeugnissen zur Erlernung der Handlung aufgenommen. 1-6

MATIGO-INJECTION

VON GRIMAULT & CO APOTHEKER IN PARIS

Die Wirksamkeit dieses aus den echten Matigo-Blättern aus Peru hergestellten Heilmittels ist allgemein bekannt bei der Gonorrhoe und veralteten und chronischen Schleimflüssen. Es ist das einzige Medicament dieser Art, dessen Genuß nach Rußland erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um vielen nachahmungen zu begegnen, wird gebeten, die Unterchrift von Grimault u. Comp. auf jedem Flacon zu verlangen.

Haupt-Depot in Wien für En-gros-Bestellungen bei Bruno Raabe, Bäckerstraße Nr. 1; für Details-Verkauf: G. Hintz, Apotheker in Klausenburg; J. B. Misselbacher & Söhne und Joh. Thallmayer, Kaufleute in Hermannstadt; J. B. Teutsch, Kaufmann in Schäßburg.

Giesshiebler

reinsten alkalischer Sauerbrunn.

Seine spezifische Wirkung erstreckt sich auf Halskrankheiten, Magenkrämpfe, chronischen Katarrh der Luftwege, chronischen Blasenkatarrh, ist das brillianteste Vertheilungsmittel zu allen Tageszeiten. Derselbe wird bei dem in allen größeren Städten vorhandenen schlechten Trinkwasser, in Folge dessen epidemische Krankheiten erzeugt und erhalten werden, als der reinste Sauerbrunn auf das Wirksamste empfohlen.

Verlebung nur in Glasflaschen. Großflüßler, Preis-Concurrenz etc. gratis durch den Besitzer

Heinrich Mattoni in Carlsbad (Böhmen).

Eigene Niederlagen in Wien, Tuchlauben 14, Maximilianstraße 5.

Billiger Schmuck für Herren und Damen!

Dieser von dem neuen Metall (genannt Neugold oder Talmigold) ausgeführte Schmuck macht entbehrlich den echten Schmuck, indem dieses neue Fabrikat dem echten weder in Farbe noch in Façon nachsteht, und ist dabei das Beste, daß der ganze Gegenstand nicht den vierten Theil kostet, als bei echtem nur für Façon gezahlt werden muß; man kann daher um so öfter sich das Neueste und Modernste anschaffen. Selbst der Fachmann kann durch dieses Fabrikat getäuscht werden, so gut ist Alles imitirt.

Neueste Schmuck-Gegenstände,

moderne Façon aus Neugold ausgeführt, welches immer die Goldfarbe behält und daher aus Täuschungsehe dem echten Schmuck ähnlich ist, mit imitirten Steinen oder Email, je nachdem es die Façon erfordert.

Brochen, feine 1 St. fr. 40, 60, 80, fl. 1, feinste 1 St. fr. 1.50, 1.80, 2, 2.50.

Ohrgehänge, jein, 1 Paar fr. 50, 80, fl. 1, feinste fl. 1.50, fl. 2, 2.50.

Ganze Garnituren Brochen und Ohrgehänge 80 fr. fl. 1.20, 1.60, feinst ausgeführt fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.

Bracelets, jein, 1 St. fr. 50, 80, fl. 1, feinst ausgef. fl. 1.50, 2, 3, 3.50.

Die schönsten Collers, 1 St. 90 fr., fl. 1.20, bis fl. 1.50.

Medaillons, feine kr. 20, 40, 60, feinste 80 kr., fl. 1, 1.50, 2, 3.

Stecknadeln, mit Neugold-Aussatz fr. 80, fl. 1, 1.50, 2, 3.

Ringe, täuschend ausgeführt, mit verschiedenen imitirten Steinen 1 St. fr. 30, 40, 50, 60, 80 fl. 1.

Schöne Herren-Uhrketten, kurze fr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 2.

Schöne Halsketten, jein, Venetian, Façon fl. 1.40, 1.80, 2.

Stecknadeln für Herren, kr. 20, 40, 60, 80.

Chemisetten-Knöpfe, 1 St. fr. 10, 15, 20, 30.

Manschetten-Knöpfe, 1 Paar fr. 20, 30, 40, 60, 80.

Kragen-Knöpfe, zu 5 und 10 fr.

Ganze Garnituren Chemisetten u. Manschetten-Knöpfe, schönste Ausführung fr. 50, 80, fl. 1, 1.50.

1 Bund Uhr-Anhänger, sehr hübsch zusammengestellt fr. 60, 80, fl. 1.

Echte Goldringe, mit Steinen, fl. 1.50, 2, 2.50.

13kt. punzierte Silberketten, feuervergold, kurz, fl. 3.50, 4.

13kt. punzierte lange Halsketten, fl. 6, 7.

13kt. Silbermedaillons, feuervergold, u. email, fl. 2.50, 3.

Feinst ausgeführter Brillantschmuck.

Selbst der Fachmann kann hierdurch getäuscht werden. Dieser Schmuck ist echt in Silber gefaßt, mit Goldunterlagen und Nadel versehen, die nachgekauften Brillanten sind aus feinst geschliffenem Bergkristall, welcher das lebhafteste Feuer nie verliert; auch sind andere Edelsteine unentbar nachgezogen.

1 Broche fl. 4, 5, 6.

1 Paar Ohrgehänge fl. 4, 5, 6.

1 P. Chemisetten-Knöpfe fl. 2.50, 3.50, bis 4.50.

1 St. Herren-Nadel fl. 1.80, 2.80, 3, 4.

Brillant-Ringe aus Gold fl. 1.20, 1.50, 2, 3, 5.

Kreuze und Herze als Collier fl. 2, 3, 4.

Vorstehend verzeichnete Waaren sind zu diesen Preisen in solcher Qualität allein in der gefertigten Niederlage zu haben. Preislisten über alle am Lager befindlichen Gegenstände werden gratis abgegeben. Der Besitz eines Exemplares ist für Jedermann interessant.

Bazar Friedmann, Wien, Praterstrasse 26.

Agenten!

Für den Verkauf eines überall gangbaren Artikels werden tüchtige Agenten gegen gute Provision gesucht. Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich. Offerten sind in der Expedition dieses Blattes unter den Buchstaben N. N. schleunigst abzugeben.

Husten-Moos-Zeltel,

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, kurzen Athem erprobt wirksam, zu haben in der Apotheke „Zum Löwen“ des August Teutsch in Hermannstadt. 13-15

Gratis u. franco

Lotto-Gewinnliste pro 1874

R. v. Orlicé, Professor der Mathematik in Berlin, Wilhelmstraße 125. Anfragen finden sofort Antwort.

Eine solche Anfrage ist um so mehr zu empfehlen, je mehr wegen der auch in diesem Blatte so vielfach veröffentlichten Dank- und Anerkennungschriften, als auch, da die Veröffentlichung des Lotto sicher bevorsteht. D. R.

Ueber die Heilkraft

Wilhelm's

antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee

führen wir nachstehend eine Reihe anerkannter Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Ratofalva, 28. Febr. 1873.

Ich habe von Ihrem Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee sechs Flaschen, da ich an einen fürchterlich schmerzhaften Gelenks-Rheumismus gelitten habe, nach Gebrauch von sechs Flaschen dieses Ihres herrlichen Thees sich um so weit auf der Besserung, daß die intensiven Schmerzen keine ganz nachgelassen haben und nur periodenweise so mäßige electrische Schläge verurtheilt.

Da ich den rechten Arm noch nicht gebrauchen kann, so zwar, daß mir die Feder zu führen unmöglich ist, so erlaube ich Sie, zur Vollendung der Cur mit Postnachnahme zwei Pakete von Ihrem ausgezeichneten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee mit umgehender Post sicher senden zu wollen.

Da ich diese eminenten Wirkung Ihres wunderheilsamen Thees an mir selbst erprobt habe, so fühle ich mich verpflichtet, im Gefühle des Dankes zur bestmöglichen Verbreitung des wohlverdieneten Rufes Ihres heilsamen Thees das Meinige beizutragen.

Mit Hochachtung Ihr ergebener

Josef Janowicz, Komitarsky.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Loosdorf bei St. Pölten, 26. März 1873.

Nachdem alle zur Dämpfung angewendeten Mittel gegen mein widerpeinliches Unterleibsleiden nutzlos blieben, habe ich mich endlich entschlossen, auch Ihren antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee zu gebrauchen und verpöchte ich jetzt nach Verwendung des ersten Paketes eine bedeutende Besserung, so daß ich mich veranlassen will, an Herr Wilhelm's Thee zu schreiben, mit halb möglichst 2 Pakete Ihres nicht mit Unrecht zu gerühmten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee's gefälligst übersenden zu wollen und schließe den entsprechenden Betrag ergebend bei und zeichne mich mit besonderer Hochachtung

Anton Leypold, 1. Oberlieutenant in Pension.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Oberbaumgarten, 28. März 1873.

Beiliegend folgt der Betrag, worfür Sie mich sehr bald ein Tugend Pakete von Ihrem wohlbekannt heilsamen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee zu senden wollen. Meine Adresse ist jetzt

Franz Fiala, Pfarrer.

Vor Verfälschung u. Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen. Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Verschick des Betrages bereitet, kommt Obenstehende in zweien Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Postung 10 fr. Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in

Hermannstadt: J. Thallmayer, Kaufmann.

Bistritz: Dietrich & Fleischer, Tergovits & Lutz und Friedr. Kelp.

Karlsburg: M. v. Biró und Fröhlich, Apotheker.

Klausenburg: C. H. Binder, Apotheker.

Kronstadt: Jekelius, Apotheker.

M.-Vásárhely: Max Broder.

Nagybánya: Harasckó, Apotheker.

Reussmarkt: C. F. Schimert, Apotheker, und Haltrich, Kaufmann.

Rom. Moldau: Danffy, Apotheker.

Schäßburg: J. B. Teutsch, Kaufmann.

Vajda-Hunyad: F. Acker, Apotheker.

Erscheint außer der Sonn- und Feiertage täglich. Kosten für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zusendung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 kr. 8. W. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redakteur und Eigentümer: Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements-Bureau bei Herrn J. F. Leonhard, Nr. 75.

Pränumera Hermannstädter Zeitung

Da mit dem heutigen fädter Zeitung" vereinigt mit Vierteljahr schließt, so erlaube zur weiteren Theilnahme höflich Die Abonnements-Bedingungen

Auf den Monat April bis Mai, für April, Mai, bis Ende Die p. t. auswärtigen unter genauer Angabe des Monats bald an die gefertigte Verlag für welche das Porto nur 5 kr. thum und unangenehme Unter der „Hermannstädter

Politik

Zämmerliche Figuren ungarischen Abgeordnetenhaus Csarady, Szanyi, Simonvi e sich zu einer compacten, solid elendiglich gescheitert. Ihr u der unverfälschten staatsrechtlich mit jenem Wirthe, welcher sein Mitconcurrent auf der auch eine weisse Rage führte, Der ganze Verlauf der Julid der Irrungen und als St Parteien sind abermals um Bei der Panscova e des Candidaten der Dmladina Seine Partei erlitten diesmal bekanntlich die Entfaltung d hierauf begünstigende Verbot des gutgeheißen wurde.

Den an anderer Stel Grafen Lonyay an Graf Al politischen Fehler, weil das mannes vom Range Lonyay gemeinsame Minister des Reiches einmengen, zu diese Einm auf den von ungarischer Seit Zeichen politischer Feindschaft

Zweck und M (Vortrag des Professor Karl G

In ihren Missionen er Freireiten. Hier trieben in Ihre Schreiben in Mexico fabriciren warfen die großart Plantagen von vielen Cuan Indien den Diamantenhand als militärische fanden ihre triarchalisch genossen!! Eine Bischof Franciscus am 3. Benedict XIV. schrieb 1711. der Mission in China, Pater Gewohnheit gehabt, sich mit worauf er ihnen dann sohle ertheilte und ihnen sagte, da allen Reichthümern, ja selbst „Weil nun darauf“ — fest Abreibungen und Geburten Christen und Heiden bekam „heißspruch des Mandarins“ Ein anderes Zeugniß im Jahre 1682 mit dieser wurde, erklärte ein Bilder

81) A. Harrenberger's 82) Voyages du Quesi